

13. Eine Serie von auf Holz gemalten Wappen aller Pfarrer und Dechanten von Talgau, begonnen von Ph. J. Stainer (1676—1722), dann bis auf die heutige Zeit fortgesetzt.

An der Gartenmauer im S. eingemauerte rote Marmorplatte mit der Inschrift in gotischer Minuskel: *A. 1599 ist der Stadl untermuert worden durch Wolfgang Häberl Pastorn alhie.* Unten Reliefwappen.

Pfarrhofkapelle zum hl. Kreuze.

Im Jahre 1601 wird die neugebaute Kapelle zu Ehren des hl. Kreuzes, des hl. Florian und der hl. Magdalena *obenauf in dem Pfarrhof* von dem Weihbischof Laurentius von Minervi konsekriert. Am 28. November 1753 erhält der Dechant und Pfarrer Godfried v. Griennagl die Erlaubnis, die Pfarrhofkapelle *transferieren und auf eigene Kosten erbauen, sowie auch dort das hl. Sakrament aufbewahren* zu dürfen. Im April 1754 wurde zur Kapelle der Grundstein gelegt, am 2. Mai 1755 wurde sie vom Erzbischof Sigmund eingeweiht.

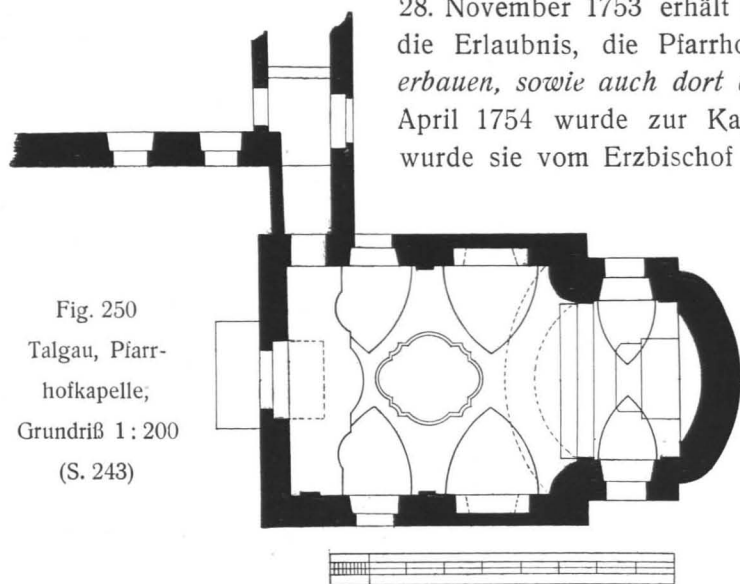


Fig. 250
Talgau, Pfarr-
hofkapelle;
Grundriß 1:200
(S. 243)

Pfarrhof-
kapelle.

Lage: An das Südosteck des Pfarrhofes an-
gebaut.

Lage.

Charakteristik: Einschiffige, tonnen-
gewölbte Kapelle mit Westtürmchen, 1755
erbaut, mit guten, gleichzeitigen Rokoko-
stukkaturen (Fig. 250).

Charakte-
ristik.

Fig. 250.

Äußeres:

Äußeres.

Bruchstein, verputzt und grün gefärbelt. Nieder-
riger Sockel, hölzernes Hohlkehlgewölbe.

Langhaus: W. Abgekappte Giebelwand.
Flachbogige Tür, darüber flachbogiges Fenster.
S. und N. Oben je zwei flachbogige Fenster.

Langhaus.

Chor: Einspringend, rechteckig, mit bogenförmigem, einspringendem Abschlusse. Im N. und S. je ein flachbogiges Fenster. — Über dem ganzen Bau Blechsatteldach, im O. abgerundet.

Chor.

Turm: Über dem Westgiebel ein Dachreiter; gemauertes, quadratisches Untergeschoß mit profiliertem Holzgesimse und achtseitiges, hölzernes Obergeschoß mit spitzem, pyramidalem Blechhelme; Blechknauf und Doppelkreuz.

Turm.

Inneres (Fig. 251):

Inneres.
Fig. 251.

Grün gefärbelt, Stukkaturen weiß. Im Beträume und im einspringenden, um eine Stufe erhöhten Chore je ein rundbogiges, über den Fenstern von seitlichen rundbogigen Stichkappen eingeschnittenes Tonnengewölbe, zierlich geschmückt mit hübschen Rokokostukkaturen. Im Langhause in der Mitte Relief, Moses und die eherne Schlange, in geschwungenem Rahmen, von goldgehöhten, weißen Rocaillen umgeben; an dem triumphbogenartigen Gewölbestreifen im O. in der Mitte gemaltes Wappen des Pfarrers Gottfried von Griennagl; am Chorgewölbe Auge Gottes im Strahlenkranze, von Rocaillen umgeben. An den Langseiten je drei Pilaster mit stukkerten Volutenkapitälern und darüber profiliertem Gesimse. — Die beiden Oostecken des Betraumes sind konvex gerundet. Im W. kleine Musikempore (Holz mit Stucküberzug) mit flachem Boden und geschwungener Brüstung, die mit stukkerten Rocaillen verziert ist. Am rechteckigen Turmeinbau gelungenes deutsches Chronogramm auf das Jahr 1898:

Erneuert in der
sechzigjährigen Priester-Jubel- *fuenfzigjährigen Regierungs-Jubel-*
feier des heiligen Vaters Leo *feier des geliebten Kaisers Franz Josef*

Unter der Empore im S. flachbogige Tür und marmorne Weihwasserschale, im N. rechteckige Tür, ober der Empore im N. Tür zum Pfarrhause. Vor dem Chore einfaches Eisengitter (1755). Alter Marmorfußboden.

Einrichtung:

Einrichtung.

Im wesentlichen einheitlich von 1755.

Altar: Holz, rot marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. Mensa verziert mit vergoldeten, applizierten Ringen. Kleines Tabernakel mit Flügelwänden, davor zwischen Säulchen die Statuetten der vier Kirchenlehrer;

Altar.